

Der Terminus Ethnomedizin bezeichnet einmal die Volksmedizin, d.h. die außerhalb der westlichen wissenschaftlichen Methode und Tradition überlieferte Krankheits- und Heilkunde gleich welcher ethnischen Herkunft, zum anderen bezieht sich Ethnomedizin auf das geschichts- und gesellschaftswissenschaftliche Studium sowohl der Volksmedizin, als auch der Gegebenheiten unserer Lebenswelt, mit denen die wissenschaftliche Medizin teilnehmend verbunden ist, ohne sie ihrer Bedeutung gemäß berücksichtigen zu können. Es ist also nicht nur an die Medizin alter Hochkulturen und die im Verschwinden begriffene Institution des Medizinmannes und Schamanen zu denken, die insbesondere für die Medizin-, Religions- und Kulturhistorie von Interesse ist, sondern ebenso an das gegenwärtig tradierte ethnomedizinische Wissen überhaupt. Ferner wären nicht nur das soziale Verhalten von Patienten in Ländern der Dritten Welt zu untersuchen, das dem dort tätigen europäischen Arzt manche Rätsel aufgibt, sondern ebenso bestimmte Befindens- und Verhaltensweisen in unserer eigenen Kultur. Die Ethnomedizin setzt sich ausdrücklich zum Ziel, die Forschungsarbeit der Medizinhistorie und Medizinsoziologie, aber auch der Geomedizin, Arbeitsmedizin und Sozialmedizin sowie der Sozialpsychiatrie zu ergänzen und zu unterstützen. Als interdisziplinärer Arbeitsbereich kann sie keine wissenschaftliche Disziplin sui generis bilden. Nicht zuletzt hat das in der Bundesrepublik bisher stark vernachlässigte Studium der Humanökologie von der Ethnomedizin neue Impulse zu erwarten. (Aus: Sterly, Denkschrift an die Stiftung Volkswagenwerk 21.8.1970)

Damit ist Ethnomedizin ein Sammelbegriff für uralte Medizin, die noch bis heute von den Naturvölkern der Erde praktiziert wird.

Hierzu gehören die Kunst der SchamanenInnen und die Arbeit von Medizinmännern und Medizinfrauen. Bei all dieser Arbeit spielt der Einsatz von Heil-Pflanzen eine große Rolle.

Erstaunliche Erfolge in der Behandlung schwer kranker Menschen und ‚unheilbarer‘ Krankheiten machen immer mehr Menschen aufmerksam - auch aufgrund der Defizite unserer modernen Medizin.

Wir finden in der Ethnomedizin - diesem großen Erbe der Menschheit - neue (alte) Ansätze für Behandlung und Therapie, tiefere Betrachtungsweisen von Krankheit und Gesundheit, aber auch interessante Einsichten zur Natur und dem Leben des Menschen.

Es fällt uns modernen Menschen manchmal schwer, einzugestehen, dass wir vom medizinischen Wissen der Naturvölker lernen können.

Die Suche nach sich selbst und seinem Platz auf der Welt ist eines der zentralen Themen der Ethnomedizin. In der Schwitzhütte, der Visionssuche und anderen Ritualen finden wir Möglichkeiten in und mit der Natur uns selbst zu begegnen. Es ist kein Glaubenskonzept nötig und kein Guru.

Die Antworten kommen aus uns selbst, wenn wir uns denn trauen zu hören und zu sehen.

Ich zähle bewusst die genannten Rituale und Zeremonien mit zur Ethnomedizin, denn sie wirken präventiv. Viele Krankheiten, gerade psychischer Art, entstehen durch ein Leben an sich selbst vorbei, durch zuviel Funktion als Vater, Mutter, als PartnerIn, im Beruf... und zu wenig eigenem echten Leben.

Wir passen uns an und verlieren uns dabei immer mehr selbst. Und dann wundern wir uns über Midlifecrisis, Depressionen, Selbstmorde und Sucht.

Und doch sind/waren diese Kulturen nicht zivilisationskrank und lebten näher in und mit der Natur. Aus ihr stammen wir alle. Weit entfernt von seinen Ursprüngen hat der Mensch verlernt, sich selbst zu verstehen: Kein Adler fragt sich was es heißt ein Adler zu sein, kein Hirsch stellt sich diese Frage.

Wir Menschen fragen uns was es bedeutet ein Mensch zu sein. Und je nach Gesellschaft und Kultur geben wir unterschiedliche Antworten.

Welche ist richtig?

Michael Harner, ein amerikanischer Ethnologe hat in langen Jahren des Forschens Schamanismus auch für westliche Menschen zugänglich gemacht. In verschiedenen Seminaren der Foundation for Shamanic Studies (FSS) werden die Teilnehmer in den sog. Core(Kern)-Schamanismus eingeführt, die nahezu universelle Methode des Schamanen, in die sog. Nichtalltägliche Wirklichkeit einzutreten, um zu heilen und Probleme zu lösen. Besonderes Gewicht liegt auf der schamanischen Reise, eine der bemerkenswertesten visionären Methoden der Menschheit, um das unsichtbare Universum zu erforschen, das üblicherweise nur durch Mythen oder Träume zugänglich ist. Die Teilnehmer werden in die schamanische Reise eingeführt (initiiert); dazu werden Trommeln und andere Techniken verwendet, um in den schamanischen Bewusstseinszustand zu gelangen und verborgene spirituelle Fähigkeiten zu entwickeln, eingeschlossen die Verbindung mit der Natur.

Die Teilnehmer an diesem Erfahrungs-Seminar vergleichen die auf ihren eigenen schamanischen Reisen gemachten Entdeckungen untereinander und werden darüber hinaus in schamanische Divination und Heilarbeit eingeführt. Mit den gezeigten Methoden können sie ihre individuellen spirituellen Helfer in der Nichtalltäglichen Wirklichkeit treffen, um von diesen direkt zu lernen – ein klassischer Schritt in der schamanischen Praxis.

Einerseits lernen sie, die schamanische Reise zur Wiederherstellung spiritueller Kraft und Gesundheit anzuwenden, andererseits, wie Schamanismus im Alltag dazu verwendet werden kann, sich selbst, andere und unseren Planeten, die Erde, zu heilen.

Was ist Core-Schamanismus?

Core-Schamanismus besteht aus den universellen oder nahezu universellen grundlegenden Prinzipien und Techniken des Schamanismus; er definiert sich weder über eine bestimmte ethnische Gruppe noch über bestimmte Anschauungen. Core-Schamanismus wurde von Michael Harner erforscht und entwickelt. Im Laufe ihrer Geschichte haben die Zivilisationen der westlichen Welt, vor allem durch die unterdrückerische Vormachtstellung der Religionen, schon vor Jahrhunderten den größten Teil ihres schamanischen Wissens verloren.

Es ist das Anliegen der Foundation for Shamanic Studies, Menschen der westlichen Gesellschaften mithilfe von qualitativ hochwertigen Seminaren des Core-Schamanismus auf ihr angestammtes Recht auf spirituelle Selbstbestimmung und Eigenverantwortung hinzuweisen.

Das Training besteht insbesondere darin, den Bewusstseinszustand des Menschen durch klassische schamanische Techniken, wie zum Beispiel monotones Trommeln (nicht aber mithilfe von Drogen) zu ändern. Dadurch wird es möglich, eigene spirituelle Ressourcen sowie Kraft und Lebensfreude zu finden; sein Leben, wenn notwendig, zu verändern und zu lernen, wie man anderen hilft. Core-Schamanismus fokussiert sich nicht auf Zeremonien, wie sie - etwa nach dem Stil indianischer Völker - zu den Aufgaben von Medizinmännern und -frauen gehören, also von Personen, die sowohl schamanisch als auch zeremoniell tätig sind.

„Schamanismus ist ein Weg des Wissens und nicht des Glaubens. Dieses Wissen kann weder von mir noch von irgendjemand anderem in dieser Wirklichkeit stammen. Um an dieses Wissen zu kommen, einschließlich dem über die Wirklichkeit der spirits, ist es notwendig, den Schritt ins schamanische Universum zu tun und Wissen durch Erfahrung zu erwerben“.

Michael Harner, Gründer und Präsident der FSS

**Arzt und Therapeut ersetzen keine schamanische Arbeit.
Schamanische Arbeit ersetzt nicht Therapie oder Arzt.**